

№ 22. 1830.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 17. März.

Erst heut vergönnen es mir meine bisherigen Beschäftigungen, den wohlthätigen Bewohnern des Großherzogthums Posen meinen Dank auszudrücken für die vielfachen neuen Beweise der Theilnahme, welche sie der, unter der treuen Leitung der grauen Schwestern stehenden Krankenanstalt, seit dem im Jahre 1828 erstatteten Berichte, gegeben haben, und ihnen zugleich anzuzeigen, auf welche Weise die mir seit jener Zeit anvertrauten Summen verwandt wurden.

Der Ertrag der Sammlungen, welche durch die unermüdliche Güte und Bereitwilligkeit der geehrten Damen in den übrigen Kreisen des Großherzogthums Posen veranstaltet worden sind, ist wie folgt:

	Rthlr.	sgr.	pf.
1) durch die Frau von Koczorowska . . .	85	—	—
2) durch die Frau Landräthin v. Lekszycka in Ostrowo: 1 Frd'or., 2 Dukaten und 40 Rthlr. 2 sgr., zusammen . . .	52	6	—
3) durch die Frau Gräfin Caroline Mycielska in Chocieszewice .	50	—	—
4) durch die Frau Gräfin Mielzynska in Miloslaw . .	30	—	—
5) durch die Frau Landschafts-Direktor v. Poninska . .	25	—	—
6) durch die Frau Kammer-Direktor Hoffmann in Krotoschin .	41	—	—
7) durch die Frau v. Kalkstein, geborne von Swinarska: 4 Frd'or., 1 Dukaten und 38 Rthlr. Cour., zusammen . .	63	27	—
8) von Herrn von Chlapowski auf Turwia, als Ertrag einer während des zweiten Provinzial-Landtages veranstalteten Sammlung .	250	—	—
Gesammtbetrag der Einnahme vom 18. Juli 1828 bis 10. März 1830	597	3	—
Hierzu der Kassen-Bestand am 18. Juli 1828 mit . .	252	24	4
Summa . .	849	27	4

Die Ausgabe während dieses Zeitraums betrug:

	Rthlr.	sgr.	pf.
1) den 9. Februar 1829 wurde an die Königliche Regierungs-Hauptkasse zur Deckung der Mehr-Ausgabe für das 2te Halbjahr 1828 gezahlt	250	—	—
2) den 10. März 1829 der Oberin des Klosters als außerordentliche Unterstützung	50	—	—
3) den 6. Februar 1830 ebenfalls	50	—	—
Summa der Ausgabe . .	350	—	—

Es bleibt folglich ein Bestand von 499 Rthlr. 27 sgr. 4 pf., welche am heutigen Tage in die Königl. Regierungs-Haupt-Casse zur Deckung des Deficits für 1829 gezahlt worden ist.

So bedeutend dieser Erfolg ist, so waren von der andern Seite auch die Bedürfnisse der Anstalt größer als je. Zwei ungewöhnlich strenge Winter haben die Krankheiten, vorzüglich in der ärmeren Volksklasse, sehr vermehrt und die Kräfte der Anstalt außerordentlich in Anspruch genommen, so daß in der Regel die Zahl der Kranken den Etat weit überschritt.

Unter diesen Umständen hatten Se. Majestät der König im verflossenen Jahre die Gnade, der Anstalt 250 Rthlr. als ein außerordentliches Geschenk überweisen zu lassen.

Außerdem wurde von dem Ertrage der Ausspielungen, welche zum Besten der hiesigen Armen-Speisungs-Anstalt im Januar 1830 Statt fanden, jedesmal 50 Rthlr., als eine besondere Unterstützung, an die Oberin des Klosters gezahlt. Endlich hatte der Dichter Herr Ludwig Robert eine Aufforderung an den Direktor des hiesigen Stadttheaters, Hrn. Vogt, ergehen lassen, eine Vorstellung seines Liederspiels: der Waldfrevel, zum Besten unsers Instituts zu geben. Die Aufführung erfolgte am 25. Mai 1829 und gewährte, nach Abzug aller Kosten, einen Ertrag von 50 Rthlr. 26 sgr. 6 pf., welche ebenfalls der Königlichen Regierungs-Hauptkasse übergeben worden sind.

Von Neuem sage ich meinen innigsten Dank sowohl den Damen, welche sich den Sammlungen so menschenfreundlich unterzogen, als auch den Theilnehmern aus allen Ständen, und namentlich den edlen Gebern, welche mich erst kürzlich in den Stand setzten, auch die Rückstände für 1829 abzutragen. Mögen die Segenswünsche der Kranken und Leidenden, zu deren Errettung oder Pflege sie beitrugen, an ihnen in Erfüllung gehen, und sie auch ferner ihre Theilnahme der Anstalt schenken.

Ich erwähne noch dankbar der einsichtsvollen Leitung, deren sich die Anstalt fortwährend durch den Regierungs- und Medizinalrath Herrn von Gumpert erfreut, welcher sich durch seine rastlose Thätigkeit die gerechtesten Ansprüche auf die dankbare Anerkennung der Kranken und aller Gönner der Anstalt erwirbt. Außerdem hat sich Hr. Dr. Marcinkowski durch seine Geschicklichkeit und unermüdliche Sorgfalt bei Behandlung der Kranken die größesten Verdienste um die Anstalt erworben.

Die liebevolle Pflege der achtbaren Oberin und der vortrefflichen Schwestern ist so allgemein anerkannt und geehrt, daß ich mir hier nur erlaube, ihnen meinen gerührtesten Dank zu sagen und zu wünschen, daß Gott ferner so treue Bemühungen segnen möge.

Posen, den 11. März 1830.

Luise von Preußen Fürstin Radziwill.

Inland.

Gnesen den 15. März. (Eingesandt.) Nachdem im Verlaufe des vergangenen Monats die Ergänzung der beiden erzbischöflichen Kapitel von Gnesen und Posen und deren Einrichtung in der durch die Bulle: de salute animarum, vorgeschriebenen Weise erfolgt war, geschahe heute, in der hiesigen Metropolitankirche, wo die Prälaten und Domherren beider Stifter zu diesem Ende versammelt waren, unter Vorsitz des hiesigen Domprobstes und Weihbischofs, Herrn von Siemienski, die Wahl eines neuen Erzbischofs. — Seine Durchlaucht der Königliche Statthalter, Fürst Anton Radziwill, von des Königs Majestät zu Allerhöchst Ihrem Bevollmächtigten ernannt, übergab vor der Wahlmesse dem versammelten Kapitel sein Creditiv und wohnte demnächst dem feierlichen Gottesdienste bei. Nach Beendigung desselben zog der Fürst sich in seine Wohnung zurück und das Kapitel begab sich in feierlichem Zuge zum Wahlgemach. Es mochte etwa eine Stunde verflossen seyn, als eine Deputation des Kapitels Seiner Durchlaucht den Ausgang der Wahl meldete. Höchstdieselben erhoben sich hierauf mit Ihrem Gefolge in's Wahlgemach, woselbst Sie, im Namen des Staatsoberhauptes, die Billigung der vollzogenen Wahl aussprachen und deren Verkündigung gestatteten. Die Wahl war auf den Posenschen Weihbischof und Domprobst, den verehrten Prälaten von Dunin, gefallen, dessen Erhebung zu dieser Würde die freudigste Theilnahme der Geistlichkeit und des versammelten Volkes er-

regte. — Der Ambrosianische Lobgesang und das Gebet für den König beschlossen die kirchliche Feier. Nachher war ein Festmahl, woran Se. Durchlaucht, der Königl. Bevollmächtigte, Theil nahm, und wozu mehrere angesehene Personen geistlichen und weltlichen Standes eingeladen waren.

Berlin den 14. März. Des Königs Majestät haben die Friedensrichter Willmann zu Lissa und Jasielki zu Kosten im Großherzogthum Posen zu Justizräthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem pensionirten Thorkontrolleur André zu Frankfurt a. d. O. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Durchl. der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg, sind von Luxemburg hier angekommen.

Der außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf Athanasius v. Raczyński, ist nach Kopenhagen von hier abgegangen.

Se. Excell. der General der Kavallerie und kommandirende General des 6. Armee-Korps, Graf v. Zieten, sind von Breslau hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

München den 5. März. Se. Maj. der König werden, dem Vernehmen nach, am 18. d. M. eine Reise nach der Neapolitanischen Insel Ischia antreten, zuvor aber noch die Bewohner Münchens durch den Besuch einer Darstellung im K. Hoftheater beglücken.

J. Maj. die Königin haben dem Ritter Thorwaldsen die Auszeichnung erwiesen, auf dem letzten Kammerballe mit demselben die Polonaise zu eröffnen.

Vom Main den 9. März. Das Haus Rothschild in Frankfurt soll mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg über ein Anlehen für Griechenland unterhandeln, und auf der Börse schon Anfrage um die neuen Griechischen Papiere seyn.

Se. D. der Herzog von Braunschweig wird von Paris aus in Karlsruhe erwartet.

Am 4. März wurde dem berühmten Bildhauer Thorwaldsen in München von einer aus mehreren Staatsbeamten, Gelehrten, Künstlern und Kunstfreunden bestehenden Gesellschaft ein großes Diner zu 164 Couverts unter dem Vorsitze Sr. Exc. des K. Staatsministers, Hrn. Eduard v. Schenk, gegeben. Abends besuchten sämmtliche Gäste die, auf Befehl Sr. Maj., beleuchteten Säle der Glyptothek.

Frankreich.

Paris den 3. März. Die im Jahre 1750 von dem Könige Stanislaus Lesczynski in Nancy gestiftete Akademie hat an die Stelle des Generals Sokolnicki den Verfasser der Geschichte der poln. Legionen in Italien, Hrn. Chodzko, zum Mitgliede gewählt.

Ueber die Eröffnungsrede Sr. Majestät des Königs läßt die Gazette sich folgendermaaßen aus: „Das sind die so einfachen und so würdigen Worte, worin der König dem Volke seine väterlichen Gesinnungen und den Stand der Angelegenheiten des Königreichs zu erkennen gegeben hat. So viel Sorgsamkeit für die öffentliche Wohlfahrt braucht durch die gesetzgebenden Gewalten nur unterstützt zu werden, um den Erwartungen eines guten Königs und den Hoffnungen einer großen Nation zu entsprechen. Und dennoch, es ist grausam, es sagen zu müssen, stellen sich der Erfüllung aller dieser Wohlthaten Hindernisse in den Weg. In einem Lande, wo der Standpunkt der öffentlichen Meinung sich in den Staatsgeschäften fühlbar macht, ist Nichts belehrender, als eine Untersuchung, wer denn eigentlich die Männer sind, die sich zwischen den König und sein Volk zu stellen wagen.“ — Die Gazette giebt hierauf eine kurze Charakteristik folgender Männer, die sie als die Haupt-Chefs der Opposition bezeichnet, und die also lautet: Wen gewahren wir auf den Bänken der äußersten Linken? Herrn von Lafayette, der die Charte beschworen hat, indeß so weit davon entfernt ist, mit ihr zufrieden zu seyn, daß er auf seiner Reise nach Lyon ein vorgebliches Naturrecht proklamirt hat, zu dem man die Gesetzgebung zurückführen müßte; der, an der Spitze der Pariser Truppen, allen Gräueln der Revolution beigewohnt hat, ohne nur einen Versuch zu ihrer Unterdrückung zu machen; der unter seinen Augen die Beamten von Paris würgen ließ, und der der Kerkermeister Ludwigs XVI. war; Hrn. Benj. Constant, der die Proscriptionen vom Fruktidor gutgeheißen und bewirken half, der eine Broschüre herausgegeben hat, um zu beweisen, das Direktorium habe wohl daran gethan, die Majorität einer Kammer durch willkührliche Annullirung der Wahlen von 59 Kollegien zu vernichten, und De-

putirte und unabhängige Journalisten, welche unter dem Glauben an eine krafthabende Gesetzgebung schrieben, zu proscribiren; der am 19. März schrieb: „Man wird mich nicht den gemeinen Ueberläufer machen und von einer Gewalt zur andern übergehen sehen", und der sich wenige Tage nachher in den Kaiserlichen Vorgemächern befand, um der Tyrannei die Freiheit zu verkaufen; Hrn. Etienne, Censor unter der Polizei Rovigo's; Herrn Bignon, der, um die Kaiserliche Tyrannei zu vertheidigen, das Princip aufstellte, die Diktatur sei jeder neuen Gewalt unumgänglich nothwendig; Herrn Mechin, der zu Caën auf das Volk Feuer geben ließ, weil es bei einer Theurung nach Brod schrie; Herrn Sebastiani, der liberale Pascha beigenannt; Herrn Bertin de Vaux, den Mann der Palinodieen, von dem man sagen kann, er lobe jetzt nichts und Niemanden, was und wen er nicht früher mißhandelt hat, der die Jesuiten und die Congregation früher eben so sehr erhoben hat, als er sie jetzt mitnimmt; Herrn Dupin d. ä., aus der Kammer der hundert Tage, der, nachdem er bei der Prozession zu St. Acheul eine Schnur des Traghimmels getragen, nachher die Konsultationen gegen die Jesuiten unterzeichnet hat; — mit einem Worte, wer weiß nicht, daß beinahe die ganze Linke, die in Sachen der Freiheit so begehrlich ist, nur mit den Ueberresten des Kaiserlichen Despotismus und der Soldaten-Regierung bevölkert ist? Das ist demnach diejenige Opposition, welche die Redlichkeit eines Königes von Frankreich in Frage stellt, und ihm, statt gewissenhafter und ehrenwerther Männer, die Leute des Despotismus, der Anarchie und der Palinodieen, die alle Parteien verrathen und mit allen Meinungen ihr Spiel getrieben haben, zu Ministern aufdringen will!"

Die heutigen Blätter sind zum größten Theil mit Betrachtungen und Raisonnements über die Thron-Rede angefüllt. Man hat wahrgenommen, daß der König die Schlußworte derselben besonders betont und mit nachdrücklicher Festigkeit ausgesprochen hat; auch machten sie auf die Versammlung einen so tiefen Eindruck, daß die meisten Anwesenden in einen plötzlichen Zuruf der Freude ausbrachen, der nur demjenigen gleich gekommen seyn soll, womit Se. Maj. in der ersten Session, die auf den Spanischen Krieg folgte, empfangen wurden. Nichtsdestoweniger sind sämmtliche Oppositionsblätter mit dem Geiste dieser Thronrede so wenig zufrieden, daß sie in die bittersten und hämischesten Bemerkungen darüber verfallen und sie für ein Machwerk des Ministeriums ausschreien, welches hinter diesem Bollwerk seine verabscheuungswerthen Plane halb verstecke, halb an Tag lege. Die Gazette sieht sich in Folge „dieser Aufreizungen zu neuem Mißtrauen, dieser perfiden und verläumderischen Anklagen, und dieses unverschämten Ableugnens des Unrechts, das der Opposition vorgeworfen wird," veranlaßt, einen höchst energischen Artikel über die Schwäche und die Kraft der Könige mitzutheilen, und, nachdem der edle Beherrscher Frankreichs so **kräftig** und **groß** gesprochen, durch geschichtliche Belege zu zeigen, wohin es führt, wenn Monarchen diese Kraft des Redens und Handelns nicht besitzen oder sie, den gehässigen Umtrieben der Parteien gegenüber, nicht geltend machen.

Nach dem Courier français ist Frankreich nichts mehr übrig, als zwischen der Charte und dem Ministerium zu wählen.

Herr v. Polignac sagte zu Jemand, der ihm Vorstellungen machte: „Mein Herr! wenn die Kammer sich an unsere Personen machen will, so haben wir ein Mittel, ihr zu schaffen zu machen, das sie sehr in Verlegenheit setzen und unsere Regierung aufrecht erhalten wird. Wir werden nämlich mit keinem Fuße hinkommen und ihr unsere Entwürfe durch die K. Commissaires zuschicken." Arme Kammer! meint der Globe, wie wird sie sich gestraft finden? Und ließe sie sich beifallen, die HH. Commissaires übel aufzunehmen, was würden diese thun? Unter-Commissaires an ihre Stelle schicken — und diese wieder andere Ambassadeurs, bis die Mittheilungen der Minister zuletzt durch die Huissiers der Kammer betrieben werden müßten.

— Den 5. März. In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer wurden der Graf v. Bouillé, der Marquis von Laplace, der Vicomte d'Ambray und der Marschall Marquis von Maison zu Sekretairs der Kammer erwählt. — Die Kommission für die Adresse besteht aus dem Herzog v. Doudeauville, dem Vicomte Lainé, dem Marq. v. Latour-Maubourg, dem Marquis v. Marbois, dem Grafen v. Panisse, dem Grafen Simeon und dem Marquis v. Talaru.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Bureaus formirt. Es hat sich dabei folgendes Resultat ergeben: I. Bureau. Präsident: A. Perier; Sekretair: Graf von Preissac. II. Marquis de Bizemont und Vicomte de Panat; III. Lafitte und Keratry; IV. Lafayette (Vater)

und Grea; V. Vicomte von Martignac und de Belleyme; VI. Royer=Collard und Bourdeau; VII. Cassaignolle und Guizot; VIII. Baron Louis und Baron Reinach; IX. de St. Cricq und Boissy d'Anglas. „Die für die Bureaus getroffenen Wahlen, sagt der Courrier, scheinen uns eine ruhige, feste und noble Protestation gegen die drohende Phrase der Kronrede zu seyn. Es ist das erste Mal, daß sich in den Bureaus auch nicht ein einziger Ministerieller befindet; alle Mitglieder sind von der linken Seite, dem linken Centrum oder der unabhängigen und konstitutionellen Partei des rechten Centrums genommen."

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer war die Wahl der Kandidaten für das Präsidium an der Tagesordnung. Herr Royer=Collard und C. Perier erhielten bei der ersten Abstimmung die Majorität (225 und 190 unter 361 Stimmen). Bei der zweiten Abstimmung wurde Delalot gewählt. Nach ihm bekamen Sebastiani und Agier die meisten Stimmen; dieselben müssen heute balotiren.

Der Graf Simeon ist in der Pairskammer zum Berichterstatter der mit der Abfassung der Dankadresse beauftragten Kommission ernannt worden.

Der Graf A. de Girardin und der Requetenmeister Carion de Nisas sind zu Regierungs=Kommissarien für die Diskussion des Armeebudgets ernannt.

Der Deputirte Marschall hat bereits eine Masse von Petitionen vorgelegt, worin die Organisation der Nationalgarde, die Zurücknahme des Gesetzes über das doppelte Votum, die Zurücknahme des Gesetzes der siebenjährigen Dauer der Wahlkammer, die Abschaffung der Todesstrafe, die Wiedereinführung der Jury bei Preßvergehen und die Freigebung des Buchdruckergewerbes, der Privatunterricht für alle Franzosen u. s. w. begehrt wird.

Der Graf Donatien de Sesmaisons, Oberst und Chef des Generalstabs der 1. Infanterie=Division, ist aus der Standliste der Garde gestrichen worden. „Nichts ist gewöhnlicher in einem Repräsentativ=Gouvernement, sagt die Gazette, als dergleichen Absetzungen. Man erinnert sich, was in England Lord Wellington in der letzten Session antwortete, als man ihm sagte, daß der Lord Groß=Kammerherr gegen die erste Verlesung der Emanzipationsbill stimmen würde."

Die Goelette Dauphinoise wird, dem Vernehmen nach, einen diplomatischen Agenten nach Algier bringen, um dem Dey ein Ultimatum zu notifiziren und ihm die in Frankreich getroffenen Vorbereitungen anzuzeigen. — Unser Konsul zu Tunis, Hr. Lesseps, soll einen Allianzvertrag mit dem dortigen Bey zu Stande gebracht haben. — Das 3. und 54. Infanterie=Regiment haben um die Vergünstigung gebeten, an der Expedition Theil nehmen zu dürfen. — Als Landungspunkt an der algierischen Küste wird Torreta=Chica, vier Stunden westlich von Algier, bezeichnet. Der spanische Hafen Carthagena soll zum Mittelpunkte des Verproviantirungswesens für die Expedition ausersehen seyn.

Vom Grafen Alex. Delaborde, dem Deputirten des Seine=Departements, erscheint eine Schrift über die eigentlichen Veranlassungen zum Bruch mit Algier und über die bevorstehende Expedition.

Herr Barthelemy, der wegen seines Gedichts: Le Fils de l'Homme, zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden, hat sich heute in St. Pelagie gestellt.

Aus Toulon schreibt man unterm 27. Februar, daß Tags zuvor am Bord des Kaserne=Schiffs „Ulm" ein Versuch entdeckt worden sei, auch dieses Schiff anzuzünden.

— Den 6. März. Der diesseitige Gesandte am Königlich Niederländischen Hofe und Deputirte, Marquis von la Moussaye, welcher auf Urlaub hieher gekommen ist, um an den Verhandlungen der Kammer Theil zu nehmen, hatte gestern eine Audienz beim Könige.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Herren Agier und Sebastiani zu Kandidaten für das Präsidium gewählt. Das erste Scrutinium für die Wahl der vier Vice=Präsidenten blieb ohne Resultat, da von den bezeichneten Dupin der ält., Dupont v. d. Eure, Girod, Martignac, Bourdeau ꝛc.) keiner die Majorität erreicht hatte.

Die Gazette de France enthält Folgendes: „Die Wahl der Kandidaten für das Präsidium hat eine wichtige Thatsache, die nicht übersehen werden darf, konstatirt, nämlich die definitive Vereinigung der Abtrünnigen mit der Linken. Bei der ersten Abstimmung erhielten die Kandidaten der Rechten 116 unter 361 Stimmen; sonach ist offenbar, daß Royer=Collard die Stimmen des rechten und linken Centrums und der Linken, weniger 20 Stimmen, für sich hatte. C. Perrier hatte 190 Stimmen, nämlich die der Linken, des linken Centrums und der Abtrünnigen. Die 189 Stimmen von Delalot waren der Preis der Verständigung, welche zwischen der Lin=

ken und den Abtrünnigen stattgefunden, und in Folge derer Perrier dieselbe Zahl von Stimmen für sich gehabt. Algier und Sebastiani erhielten gestern, der eine 206, der andere 200 Stimmen. Keines dieser Resultate darf unsere Leser überraschen; sie werden sich erinnern, daß wir dieselben vorausgesagt haben. Allein man darf daraus nicht schließen, daß sich für die parlamentarischen Fragen dieselbe Majorität finden werde. Gestern und vorgestern galt es nur die Befriedigung persönlicher Ansprüche und die Ausführung von Planen, über die man vorher übereingekommen war. Wir sind überzeugt, daß man im linken Centrum wenigstens 40 Stimmen für alle Gesetze finden wird, deren Frankreich bedarf, und demnach für das Budget. Auch glauben wir, daß eine Phrase der Adresse, welche die Absicht hätte, die Königliche Prärogative in Betreff der Wahl der Minister anzutasten, nur eine sehr geringe Majorität finden würde.

Der Constitutionnel sagt dagegen: „Das Ministerium rechnete stark auf die Pairs-Kammer; seine Absicht war, dieselbe der Deputirten-Kammer gegenüber zu stellen, um sich alsdann darauf berufen zu können, daß, wenn ihm in dieser die Majorität auch entstehe, es von den drei Gewalten doch zwei, den König und die Pairskammer, mithin immer die Majorität für sich habe. Ueber diese Hypothese ist viel hin und her geschwatzt worden. Jetzt scheint es aber fast, als ob die ministeriellen Blätter sich auch hierin getäuscht haben. Die Zusammenstellung der Bureaus der Pairs-Kammer beweist, daß diese letztere eben nicht geneigt ist, das Einverständniß, welches zwischen den beiden zur Aufrechthaltung der Verfassung berufenen Staats-Körpern besteht, zu stören. Wir machen übrigens die Bemerkung, daß die Sprache der Organe des Ministeriums nicht mehr so herbe, wie früher ist. Die Gazette de France hat ihr Schwerdt in die Scheide gesteckt."

Die Absetzung des Hrn. Donatien des Sesmaisons, heißt es im Constitutionel, hat dem Ministerium den Garaus gemacht; sie hat bewiesen, daß die Leute des 8. August nicht blos schlechte Intentionen hegen, sondern auch Leute von schlechter Gesellschaft sind. Man schreitet gegen die Pairs und die Deputirtenkammer mit dem Schrecken der Absetzungen ein; Hr. von Bourmont rüstet gegen die Barbaresken; er sah den Pair für einen Algierer an, und publicirt heute sein erstes Schlachtbülletin: ein ergebener, aber konstitutionellgesinnter Royalist, ist unter seinen Streichen gefallen. (Die andern Oppositionsblätter sprechen sich nicht minder heftig gegen diese Maaßnahme aus.)

Der „National" erklärt die Thronrede für ein neues Braunschweigisches Manifest, welches heute dasselbe Resultat habe, wie jenes vor 38 Jahren hatte, nämlich alle Meinungen wider den gemeinsamen Feind zu vereinigen.

Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht beschäftigte sich gestern mit dem Prozesse des Herausgebers, Verlegers und Druckers der Memoiren des ehemaligen Konvents-Mitgliedes Levasseur von der Sarthe. Der Drucker wurde freigesprochen, der Herausgeber (Herr Roche) dagegen zu 4monatlicher Haft und einer Geldbuße von 1000 Franken und der Verleger (Herr Rapilly) zu 3monatlicher Haft und einer Geldbuße von 300 Fr. kondemnirt, da das Werk eine Lobrede auf die Revolution, namentlich auf den Jakobinerklubb enthielte und überdies großentheils apokryphisch sei, indem der Herausgeber, um die wenigen von Levasseur gelieferten Materialien zu einem voluminösen Ganzen zu machen, die im Druck erschienenen beiden ersten Bände selbst redigirt hätte. Die Beschlagnahme dieser beiden Bände ist sonach für gültig erklärt und die Vernichtung derselben verfügt worden. Die beiden Verurtheilten haben sofort von dem Erkenntnisse appellirt.

Der Kriegs-Rath in Bourges hat unlängst erkannt, daß der Ruf: „es lebe der Kaiser!" um dessentwillen ein Jäger des 9ten Regiments vor denselben gerathen worden war, nicht mehr als ein aufrührerisches Geschrei zu betrachten sei; der Angeschuldigte wurde hiernach freigesprochen.

Großbritannien.

London den 2. März. Gestern im Oberhause fragte Marquis von Londonderry, ob die Correspondenz zwischen unserer und der Russischen Regierung über die stattgefundene Dardanellen-Blokade vorgelegt werden würde? und Graf Aberdeen versicherte, daß die ausführlichste Belehrung darüber mitgetheilt werden solle und beweisen werde, daß die Ehre des Landes dabei völlig behauptet worden. — Lord Holland wünschte zu wissen, da eine endliche Abmachung wegen Griechenland stattgefunden zu haben scheine, ob die Dokumente in dieser Hinsicht dem Parlamente bald würden vorgelegt werden? Graf Aberdeen antwortete, er fürchte, dieses werde so bald noch nicht geschehen können, als es der edle Baron oder er selbst wünsche; er könne noch nicht genau die Zeit bestimmen.

Heute zeigte der Kanzler der Schatzkammer im Unterhause an, daß er am 15. d. das Budget vorzulegen denke. — Dann machte Herr M. A. Taylor seinen Antrag in Betreff des Kanzlei-Gerichtshofes.

Unter dem Titel: „Authentischer Bericht von Herrn Cannings Politik in Beziehung auf Portugal" erscheint eine Vertheidigung dieses berühmten Staatsmannes in dieser Hinsicht.

Newyorker Zeitungen vom 4. Februar bringen Nachrichten aus Maracaibo vom 23. December, wornach Bolivar am 10. in Pasto angekommen und am 12. nach Popayan abgereiset war, wo man ihn zum 20. erwartete. Gen. Harrison scheint noch in Columbien gewesen zu seyn.

— Den 5. März. Am Dienstag war bei Ihren Königl. Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Cumberland in Kew-Green glänzende Mittags-Tafel; der Herzog und die Herzogin von Clarence, der Russische und der Oesterreichische Botschafter, so wie auch der Preußische Gesandte mit ihren Gemahlinnen, nahmen daran Theil.

Im auswärtigen Amte kamen heute Depeschen von Herrn Mackenzie aus Lissabon an. Wir haben die Post von dort bis zum 23. v. Mts. Auf Empfang der hiesigen Thronrede schmeichelte man sich sehr mit der Anerkennung Don Miguels.

Vorgestern verlegte Herr E. Davenport seinen Antrag über den Zustand der Nation auf den 16. d.

Heute im Unterhause legte Sir T. Goach eine Petition der Grafschaft Suffolk über die Landesnoth vor, bei welcher Gelegenheit Herr Hume bemerkte: er habe das System des freien Handels unterstützt, als geeignet, dem Landbau Vortheil zu bringen; allein wo sei wohl der freie Handel? Wir hätten ihn in keinem Stücke und das sei das Uebel. Was den Schutz-Zoll für den Landbau betreffe, so habe derselbe ihn jetzt mit 30 Sch. den Quarter, und das sei mehr als erforderlich. — Lord Palmerston sagte, er müsse seinen Antrag wegen Portugal auf Mittwoch bestimmen, was ihm sehr leid thue, allein es sei kein anderer Tag frei. — Sir A. Grant legte den Subsidien-Ausschuß-Bericht vor. — Die jährlichen Mutiny-Bills wurden eingebracht und dann ging das Haus in einen Ausschuß über East-Retford.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine merkwürdige Erscheinung für unsere Stadt ist, das seit einigen Tagen zum Königsthore hereinströmende Wasser, welches die ganze neue Königstraße erfüllt, bis es in der Nähe des Alexanderplatzes in die Abzugskanäle fällt.

Hamburg den 9. März. Hier ist Folgendes bekannt gemacht worden: „Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, daß die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte im bevorstehenden September in Hamburg stattfinden wird. Dem 3ten und 4ten Paragraphen der Statuten dieser Versammlung gemäß ist jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache zur Theilnahme an dieser Versammlung berechtigt; wer aber nur eine Inaugural-Dissertation verfaßt hat, kann nicht als Schriftsteller angesehen werden. Die zur Geschäftsführung erwählte Commission wird es sich angelegen seyn lassen, die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange der Fremden zu veranstalten. Die Redakteure auswärtiger Zeitungen werden ersucht, diese Anzeige, so viel ihnen möglich ist, weiter zu verbreiten.

Bürgermeister J. H. Bartels, Dr.,
und J. C. G. Fricke, Dr.

Dem. Sonntag befindet sich gegenwärtig in Berlin, und wird dem Vernehmen nach, nächstens entweder als Donna Anna im Don Juan oder als Desdemona im Othello auftreten.

Im Verlage des Herrn Trautwein in Berlin wird von Anfang des Aprils ab unter dem Titel: Iris im Gebiete der Tonkunst, herausgegeben von L. Rellstab, ein Wochenblatt erscheinen, welches den Zweck hat, alle interessanten in- und ausländischen musikalischen Werke bald nach ihrem Erscheinen beurtheilend anzuzeigen, u. s. w. Der ganze Jahrgang von 52 Nummern, jede von einem Viertelbogen in großem Oktavformat, wird 1 Rthlr. 15 sgr. kosten.

In Leipzig ist eine Schrift mit dem Titel erschienen: „Die Kunst, zu essen und zu trinken, von Dr. Spieß."

Nro. 58. der Blätter für literarische Unterhaltung enthält Folgendes: „Literarische Curiosität. So eben ist in Paris ein Prospekt von folgendem Werke erschienen: Système de la nature, physique et spirituelle, ou analyse d'un ouvrage qui manque encore au genre humain, et que droit publier F. G. Sieber. Es wird darin weder das Format, noch die Bändezahl, noch die Zeit der Herausgabe u. s. w. angegeben; unter dem Prospect steht blos: Franz Wilhelm Sie-

ber, ehemaliges Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften Europas, der größte Narr der Welt, das Thier der Offenbarung Johannis."

Die Bibelgesellschaft in Genf läßt jetzt das neue Testament in neugriechischer Sprache drucken, um es nach Griechenland zu senden.

Vor Kurzem ereignete sich zu Königshofen (im Kr. Weißenfels) ein schreckliches Ereigniß. Ein dasiger Einwohner wurde von seinem Haushunde in den Finger gebissen. Die Wunde wurde von einem schnell herbeigerufenen Arzte behandelt. Allein nach Verlauf von 9 Tagen überfiel den Unglücklichen die Wasserscheu in so hohem Grade, daß er entsprang, und mittelst einer Holzart in mehrere Häuser eindrang, die man im ersten Schreck vor ihm verriegelte. In dem Hause eines Schneiders sprengte der Wüthende die Thüre, während die Frau des Schneiders allein mit ihren Kindern in der Stube war. In dem Augenblick warf sie zuerst ihre Kinder zum Fenster hinaus, sprang hierauf durch dasselbe nach und flüchtete sich in Sicherheit. Der Unglückliche warf sich in das in der Stube befindliche Bette, ruhte eine Weile darin, und entsprang abermals in das Freie. Eine Anzahl mit Stangen und Hausinstrumenten bewaffneter Einwohner suchte nun den Wüthenden zu überwältigen; er fiel, und in demselben Augenblicke ward er mit einer Heugabel am Halse auf der Erde festgehalten und dann in Ketten gelegt, wo er unter jammervollem Toben nach wenigen Tagen seinen Geist aufgab. Zu bemerken ist noch, daß der Hund nicht die entferntesten Symptome dieser schrecklichen Krankheit verrieth.

Aus Rom wird Folgendes gemeldet: „Die Jesuiten haben nicht eher gerastet, bis sie eine Entschädiguug von 40,000 römischen Thalern für die außerordentlichen Kosten ausgewirkt haben, welche die Wahl eines neuen Obergenerals, des Pater Rothhan, ihrer Gesellschaft verursacht hatte. Sie haben jetzt neben ihren früheren Besitzungen in Rom noch eine Reihe neuer Erwerbungen sich verschafft, namentlich das Borromäische Collegium, durch Verdrängung von 40 bürgerlichen Familien, ein Nonnenkloster durch Verdrängung der Nonnen. Sie haben auch andere vormalige Klöster an sich gebracht, das obenerwähnte Borromäische Collegium sich vom Staate mit einem Aufwande von 40,000 Thlrn. ausbessern lassen, zum Land-Aufenthalte für ihre Zöglinge eine große Domaine an sich gekauft u. s. w."

Eine Arabische Schule.

Unter den Gegenständen, die meine Aufmerksamkeit vorzüglich in Anspruch nahmen, war auch eine Arabische Schule, die auf offenem Markte gehalten wurde und wobei es schwer zu unterscheiden war, ob die Wasserträger oder die Auktionatoren, die mit ihren Waaren durch die Straßen zogen und den Preis ausschrieen, oder die Blecharbeiter und Kesselschmiede, oder die Imans, die von einer nahen Moschee die Gläubigen zum Gebet riefen, oder das Geschrei der verzweifelten Schüler oder die rauhen Stimmen der Lehrer am meisten Lärm machten. Ein ähnlicher Zusammenfluß von Stimmen berührt gewiß an keinem andern Orte ein menschliches Ohr. Auf einem viereckigen Platze von 10 bis 12 Fuß Weite, der sich etwas erhob und eingezäunt war, befanden sich elf Kinder und drei Arabische Lehrer. Jeder Knabe hielt ein bemaltes Bret — einem Abcbuche nicht unähnlich, aber größer — worauf die Arabischen Buchstaben und Zeichen geschrieben waren, in der Hand. Jeder saß mit gekreuzten Füßen da und die Lehrer, mit ihren Peitschen aus Rhinozerosleder, nahmen die Mitte und die beiden Enden der Schule ein. Die Kinder sagten ihre Lektion zugleich mit sehr vernehmlicher Stimme und in allen möglichen Tonarten her und bogen dabei die Köpfe bis fast auf den Boden. Diejenigen, welche Fehler machten, oder ihre Aufgabe nicht gelernt hatten, bekamen die Bastonade auf die Fußsohlen, was dem Gestraften nicht allein Schmerz, sondern den Uebrigen auch Furcht verursachte, so daß, während der Erstere kläglich weinte und schrie, die Letztern schon im Voraus mit in das Konzert einstimmten. Ich wagte, diese Duodezsultane in ihrem eigenen Gebiete zu fragen, wie es möglich sei, daß ihre Schüler bei solcher Behandlung etwas lernen könnten, und sie antworteten, als sie Kinder gewesen, wäre ihnen die Gelehrsamkeit auch eingeprügelt worden, sie sähen also nicht ein, warum sie es nicht eben so machen sollten, und fügten noch hinzu: „wenn diese Dummköpfe bei einer solchen ausgezeichneten Lehrmethode zehn Monate über dem Alphabete lernen, wie lange würden sie zubringen, wenn sie keine Strafe und Aufmunterung zum Lernen bekämen?" Da ich nicht sogleich darauf antwortete, so hielt mich der Oberlehrer für überwunden und sagte in einem stolzen Tone: „obgleich Einige meiner Schüler nur fünf Jahre bei mir geblieben sind, so ist doch keiner von mir gegangen, der nicht hätte lesen und schreiben können."

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 22. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 17. März 1830.)

Vermischte Nachrichten.

Zu den Gütern des Grafen Orlow im Gouvernement Sibirien gehört auch ein Dorf Namens Tojadanow, das ungefähr 700 Seelen zählt. Die Bewohner dieses Dorfs hatten sich noch nicht mit dem christlichen Glauben befreundet; endlich gelang es einem dort Eingebornen, Namens Ibraiew, der in der christlichen Religion erzogen ward, nach 10jährigem eifrigen Wirken, sämmtliche Bewohner für das Evangelium zu gewinnen. Am 30. August v. J. wurden sie in die Kirche aufgenommen. Die dabei begangene Feierlichkeit erinnerte lebhaft an die frühesten Zeiten des Christenthums.

Der neue Souverain Griechenlands.

Leopold, Prinz von Sachsen-Koburg, Königl. Hoheit, der jüngste von drei Brüdern, ward am 16. Dezember 1790 geboren, und ist also jetzt noch nicht 40 Jahre alt. Seine Talente entwickelten sich unter einem trefflichen Lehrer, dem Hofrath Hohnbaum, sehr früh. Sowohl Sprachen als Mathematik wurden ihm leicht, und schon im 15. Jahre begann er das Studium der höhern Mathematik. Mit der Geschichte, mit den Kriegswissenschaften und selbst mit der Naturgeschichte (er kennt z. B. seine nicht unbedeutende Herrschaft Claremont ganz speziell nach ihrer geognostischen Beschaffenheit, und in ihrem Bezug zu den wichtigsten Formationen) beschäftigt er sich am liebsten. Die meisten europäischen Staaten und ihre wichtigsten Institutionen hat er durch eigne Anschauung auf vielen Reisen kennen zu lernen gesucht. Er ist von großer Statur und einem angenehmen Aeußern, auch sehr herablassend und gern frei vom Zwange der Etiquette. Hohe Bildung, Besonnenheit und Herzensgüte schmücken sein Inneres. Im Kriege gegen Frankreich (in russischen Diensten) bot sich ihm nur wenige Male Gegelegenheit, das zu zeigen, was sich von ihm erwarten ließ, nämlich feste Haltung und Muth. Seine Vermählung mit der englischen Prinzessin Charlotte, der einzigen Tochter des damaligen Prinz-Regenten von England, gründete sich auf wahre Zuneigung beider Theile. Den glücklichen Abschluß des Ehevertrages, welcher bis jetzt noch sehr vortheilhaft auf den Prinzen fortwirkt, verdankte derselbe der Vermittlung des höchstseligen Königs von Sachsen. Bekanntlich hatte der Prinz das Unglück, an einem Tage (am 6. Nov. 1817) seine Gemahlin, seinen Sohn, und somit die Hoffnung auf den englischen Thron zu verlieren. Jener Trauerfall, welcher in ganz Europa so viele Theilnahme fand, machte auf den Prinzen einen mächtigen Eindruck, und stimmte ihn auf lange Zeit ungewöhnlich ernst. Er war stets ein guter Wirth; manchem Engländer macht er zwar zu wenig Aufwand; allein, wo es darauf ankommt, wohlthätig zu seyn, oder eine nützliche Unternehmung zu fördern, lernte man ihn als sehr freigebig kennen. Es läßt sich denken, daß er manchem zügelscheuen Griechen eine unangenehme Erscheinung seyn werde; gelingt es aber dem Fürsten, sich nur erst wenige Jahre zu behaupten, dann wird er auch in der Liebe seiner neuen Unterthanen die beste Bürgschaft für die Sicherheit seines Thrones erworben haben; denn ganz gewiß besitzt er diejenigen Eigenschaften und Kenntnisse, welche bei einem guten Regenten in Anspruch genommen werden; eben so gewiß wird er nur im Glücke seines Volkes sein eignes suchen.

Beispiellose Barbarei eines Vaters.

In Dublin wurden zwei kleine Mädchen zur öffentlichen Schau ausgestellt, welche auf der einen Seite an den Armen und Schenkeln zusammengewachsen waren. Sie erregten große Aufmerksamkeit. Nach einer eingeleiteteten ärztlichen Untersuchung ergab sich aber, daß diese beiden Mädchen keine Zwillinge, sondern ein Opfer einer schmählichen Geldspekulation seien. Der Vater, ein zu Grunde gerichteter Chirurg aus Frankreich, hatte die Arme und Schenkel dieser armen Geschöpfe bis auf das Fleisch von der Haut befreit, und diese Theile durch Compressen und Faschinen künstlich zusammenwachsen lassen. Der barbarische Vater sitzt im Gefängnisse, und man ist gesonnen, den scheinbaren Zwillingen durch eine schmerzhafte Operation ihre volle Freiheit zu verschaffen.

Der Oestr. Beob. enthält Folgendes: Der Redaktion des Oestreichischen Beobachters ist unlängst folgendes deutsche oder vielmehr deutsch seyn sollende Schreiben aus Paris zugekommen, welches wir zur Belustigung unserer Leser hier wörtlich mittheilen: An den Redakteur des Oestreichischen Beobachters. Paris, le 24. Janvier 1830. Mein Herr Als seitdem von mehrere monate, bin ich beladen, ankündigung und Nachrichte für Journale der Departementen, und fremde Lande bestimmte zu empfangen. Erlauben sie mir, ins künftige, diejenige welche an mir bekommen werden, für dero Blatt, Ihnen zu Schikken alsdann Sie werden alle Franco — bekommen, und für dieselbe insertions Betrag sie müssen jeder monat, oder drei monat, und eben so bald eine — ankündigung heraus gegeben wird. im Fall diese mode von Zahlungsweise, mit welche unterdessen alle meine Correspondenten zufrieden sind, nicht an Ihnen gefällig wäre; Ich werde voraus bei einige Bankier von dero Stadt, oder eine an dere personen von Ihre Auswahl, und zu Dero Einrichtung, dieselbe Betrag Deponiren.

Dero gehorsamster Diener
P. Justin
No. 15. Rue St Pierre montmartre.

P. S. Jede Nachrichten sind allezeit 30 pCt. überlassen und jeder numero wird mir pünktlich übersandt. Doch etliche von meine Correspondenten vorsend mir jeder tag ein exemplar von seinm Journal.

meine Versendung sind allezeit Franco, under blau bande und mit derselbe Petschaft dieses Brief versiegele.

Die Wiener Theaterzeitung, vom 2. März enthält Folgendes: Ein Greis von 122 Jahren! Vor Kurzem erschien bei dem Redakteur dieser Zeitschrift ein ehrwürdiger Greis, und überreichte nachstehendes Schreiben:

Schätzbarster Herr Redakteur!

Ich stelle Ihnen in dem Ueberbringer dieses Schreibens ein, in unserm Jahrhunderte seltenes, wirklich merkwürdiges, Phänomen, nämlich einen Mann von 122 Jahren vor. Seine äußern Sinne sind im besten Zustande, und vorzüglich besitzt er ein sehr feines Gehör. Das Alter scheint auch sein Seelen-Vermögen nicht geschwächt zu haben. Merkwürdig an diesem Greise ist auch die muntere, joviale Laune, mit welcher er vor einigen Tagen eine ganze Gesellschaft unterhalten hat. Alles mußte herzlich über ihn lachen. Zu bewundern ist das beinahe schwarze Haar auf einem 122jährigen Haupte. Er äußert sogar noch einiges zärtliches Gefühl für sein Weib, welches er 28 Jahre alt, in dem Alter von 100 Jahren geheirathet hat. Seine Stieftochter zählt 21 Jahre. Ich habe beide gesehen. Um seine Körperkraft zu beweisen, glaube ich blos anführen zu müssen, daß er den Weg von seinem Wohnorte, Ehrensbrunn bei Wien, nach dieser Hauptstadt, um seine 21jährige Tochter zu besuchen, durchaus zu Fuß zurückgelegt hat. Gleich bei seiner Ankunft kam er, um auszuruhen und eine Schale Suppe zu essen, durch ein Ungefähr in dasselbe Gasthaus, wo ich gespeiset habe, und auf diese Weise machte ich seine Bekanntschaft. Ich entwarf gleich einen Plan zur Unterstützung dieses ehrwürdigen armen Greises. Ich verfaßte für ihn eine Schrift an unsern allergnädigsten Monarchen, welcher ihn auch in einer Audienz huldreichst zu empfangen geruht hat ꝛc. ꝛc. Euer Wohlboren ergebenster Diener Ignaz Liezenmayer Edl. v. Hochstett.

Dieser merkwürdige Greis wurde von Hrn. Franz Kepetz, ehemaligem Gymnasial- u. Instituts-Lehrer begleitet. Er führte seinen Taufschein mit sich, dessen Abdruck hier, zur größern Bestätigung der Wahrheit am Platze seyn dürfte:

Taufschein.

Ich Endesgefertigter bezeuge hiermit: daß im Jahre Ein Tausend Sieben Hundert achte den 31. März in der Kirche des Heilig. Martini Bischofes bei der Hierotitzer Pfarrei ist von dem Ehrwürdigen Herrn Johann Alex. Schilka, damaligen Pfarrer und Vice-Dechant getauft worden, Georg, eheleiblicher Sohn des Johann Domberger, Inwohner und Halblehner in dem Dorfe Hierotitz anitzo Nr. 11. Die Mutter ware Anna gebohrene Kupsky. — Wobei die Pathen gewesen Adam Topilek, Halblehner von Weinitz, und Juliana seine Ehegattinn, Alle Katholischer Religion. — Urkund dessen ist meine eigenhändige Unterfertigung und Beifügung des gewöhnlichen Siegels. — Sigl.: Pfarr Hierotitz, den 4. Aprill 1707. — (L. S.) Aegidius Jahoda m. p. Pfarrer.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 18. März zum Benefiz für Hrn. v. Haustein: Die Bestürmung von Smolensk, Schauspiel in 4 Akten von Fr. v. Weißenthurn, mit militairischen Evolutionen. — Freitag kein Theater. — Sonnabend den 20. zum Erstenmale: Das Pfeffer = Rösel, oder: Die Frankfurter Messe im Jahre 1297; ein Gemälde der Vorzeit in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuskript.)

Nachruf.

Den 12. März 1830.

Dein Staub ist uns geblieben,
Das Göttliche verklärt;
O würde Deinen Lieben
Bald sanfter Trost gewährt!

Am 11ten März d. J. in der Nacht entschlief, nach einem mehrwöchentlichen, mit seltener Seelenstärke ertragenen Leiden, sanft und still, die treffliche Frau Wilhelmina, Tochter des würdigen Herrn Wolff Falk und Ehegattin des Dr. Hrn. Mosesinno, im vollendeten 24sten Jahre ihres an Tugenden so reichen Lebens. Wahrhaft gebildeten Geistes und reinen gottergebenen Herzens, verband die zu früh Entschlafene mit einer bewunderungswürdigen Anspruchslosigkeit das liebevollste Benehmen und die köstlichsten Eigenschaften. Sie wirkte, waltete und schaffte in allen Verhältnissen ihrer Gegenseitigkeit auf eine schöne Weise, und fand ihr ganzes Glück in stiller Häuslichkeit, und in strenger Erfüllung aller ihrer Pflichten in jeglicher Beziehung. Mit gerechtem Schmerz beweinen, tief gebeugt, Gatte und Eltern den wahrhaft unersetzlichen Verlust, und Alle, welche die Seelige gekannt, zollen, ihr Andenken ehrend, stille Theilnahme und segnen ihre Asche.

Wehmuthsvoll steh'n wir an deinem Grabe,
Das des Köstlichen so viel enthält;
Du warst eine reiche Himmelsgabe,
Reif schon jetzt für eine beſſ're Welt.

Wo die Räthsel dieser Welt verschwinden,
Wegen Trennung keine Klag' erschallt;
Dort — dort werden wir dich wiederfinden,
In des Engels reiner Lichtgestalt.

Subhastations = Patent.

Das im Großherzogthum Posen, unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Landgerichts zu Posen, im Schrodker Felde bei Posen liegende, aus einem Wohngebäude, Stallung und Scheune, so wie den Ländereien, welche vormals zu den Grundstücken sub Nro. 43. 44. 47. 49. 50. und 53. gehört haben, bestehende Vorwerk Weißberg, welches auf 2447 Rthlr. 6 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, soll Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir die Bietungs=Termine auf
den 14ten December a. c.,
den 17ten Februar k. J. und
den 17ten April k. J.,
welcher letztere peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, vor dem Kammer=Gerichts=Assessor Röscher in unserm Gerichts = Locale anberaumt, zu welchem Besitzfähige und Kauflustige eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, dem Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 31. August 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Magdalena Konopka, Tochter des zu Bentschen verstorbenen Töpfermeisters Valentin Konopka, hat, nachdem sie für majorenn erklärt worden, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit ihrem Ehemanne, dem Bäckermeister Mathias Sniegowski zu Bentschen, unterm 19ten huj. ausgeschlossen, welches hierdurch zur Kenntniß des Publici gebracht wird.

Meseritz, den 22. Februar 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Es ist in dem Hypothekenbuche des im Birnbaumer Kreise belegenen adelichen Guts Wiejce oder Waitze Rubr. I. Nro. 2. ein zu $3\frac{1}{2}$ pCt. zinsbares Capital von 1000 Floren polnisch oder 166 Rthlr. 20 sgr. für den jetzt aufgehobenen Franziskaner-Convent zu Obornik, auf den Grund eines,

von dem Joseph v. Prusinski am 24. April 1739 errichteten, im Posenschen Grod-Gerichte feria sexta in Crastino festi Visitationis Beatissimae Mariae Virginis ejusdem a. oblatirten und am 14ten December 1796 angemeldeten Testaments ex Decreto vom 31sten März 1800 eingetragen worden.

Der, dem Franziskaner-Convent, in vim recognitionis von der ehemaligen südpreußischen Regierung ertheilte Hypothekenschein, und das bezeichnete Schuld-Document sind verloren gegangen, und es ist auf Amortisation derselben von der Königlichen Regierung zu Posen Namens des Fiscus angetragen worden.

Diesemgemäß fordern wir alle diejenigen, welche an der eingetragenen Post und das darüber ausgestellte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit auf, in dem zur Anmeldung derselben auf

den 2ten Juni 1830 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Giesecke an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Röstel und Mallow vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden.

Meseritz, den 17. December 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der im Bomster Kreise gelegenen Herrschaft Hammer Boruy auf 3 Jahre, von Johannis 1830 bis 1833, haben wir einen Termin auf

den 19ten Mai cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor v. Collas in unserm Parteien-Zimmer angesetzt.

Pachtliebhaber werden hiermit eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Vor Abgabe des Gebots müssen 500 Rthlr. Caution deponirt werden. Die nähern Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 15. Februar 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edriktal-Citation.

Nachdem über die Kaufgelder des von dem Kommerzienrath Queisser zu Posen in der nothwendigen Subhastation meistbietend erstandenen, im Kröbener Kreise belegenen adlichen Guts Czeluscin auf den Antrag des rc. Queisser wegen Unzulänglichkeit dieser Kaufgelder zur Befriedigung sämmtlicher auf das Gut eingetragenen Realgläubiger, durch die Verfügung vom heutigen Tage, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger, welche an dies Gut irgend einen Realanspruch zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem

auf den 29ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Schmidt angesetzten Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen und die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, weil sonst jeder im Termine Ausbleibende und bis zu demselben seine Ansprüche nicht anmeldende Gläubiger mit seinem Anspruche an das Grundstück und die Kaufgeldermasse präkludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Zu Bevollmächtigten bringen wir den Justiz-Commissions-Rath Kaulfuß und die Justiz-Commissarien Salbach, Mittelstädt, Fiedler, Lauber, Douglas und Stork hieselbst, in Vorschlag.

Fraustadt den 18. Januar 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(2te Beilage.)

Avertissement.

Zum Verkauf des hierselbst auf der Danziger Vorstadt sub Nro. 520. belegenen, den Kaufmann Karl Leopold Mathiesschen Erben gehörigen, auf 6199 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstücks, stehen im Wege der nothwendigen Subhastation drei Bietungs-Termine auf

den 19ten Februar 1830,
den 23sten April 1830,

und der peremtorische Termin auf

den 25sten Juni 1830

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Hermes Morgens um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 16. November 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Nach der Bestimmung der Königlichen Intendantur des 5ten Armee-Corps sollen mehrere Mauer-Arbeiten, als zum Beispiel:

34 □R. äußerer Verputz,
13 "

" 47 "
124 Fuß Haupt- und Mittelgesimse,
240 □R. innerer Putz und dergleichen, so wie die Lieferung von 80 Tonnen Kalk à 12 Kubik-Fuß eingelöscht,

bei dem Ausbau der Josephiner-Kirche an den Mindestfordernden ausgethan werden, wozu ein Termin auf den 24sten März c. in dem Lokale der unterzeichneten Verwaltung, Dominikanerstraße No. 374. anberaumt ist.

Die Bedingungen können zu jeder Stunde eingesehen werden.

Posen den 8. März 1830.

Die Königliche Garnison-Verwaltung.

Avertissement.

Auf hohe Ministerial-Verfügung ist mir von einer Königl. Hochverordneten General-Kommission zu Posen die Erlaubniß ertheilt worden, in den Kreisen Kosten, Fraustadt und Kröben in Regulirungs-, Ablösungs- und Gemeinheitstheilungs-Angelegenheiten vom 1. April d. J. ab, wo ich mit hoher Genehmigung aus meinem bisherigen 6jährigen Dienstverhältniß als Spezial-Kommissions-Aktuarius trete, Mandate und Assistentschaften zu übernehmen.

Dies bringe ich mit dem ganz ergebensten Bemerken zur allgemeinen Wissenschaft, daß ich vom 1. April d. J. ab mich diesen Geschäften ausschließlich widmen und meinen Wohnsitz in Reisen nehmen werde.

Schmiegel den 1. März 1830.

Der bisherige Spezial-Kommissions-Aktuarius, Bürgermeister Knopp.

Nachlaß-Auktion.

Den 22sten, 23sten und 24sten März c. werde ich im Saal des Herrn Ahlfänger, Wronkerstraße hier, eine bedeutende Parthie Mobilien, Spiegel, einen schönen Flügel, ganz vorzügliche Tisch- und Bett-Wäsche, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Betten und mehrere andere Gegenstände versteigern.

Ahlgreen.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, eine halbe Meile von Wohlau, bietet 100 Stück Mutterschaafe, unter denen eine Parthie 2jährige, zur Zucht, und 18 Stück Stähre, worunter die selbstgebrauchten Sprungstähre vom vorigen Jahr, zum Verkauf. Ohne die bereits hinlänglich bekannte Heerde rühmen zu wollen, wird mir bemerkt, daß die Wolle derselben, im 10jährigen Durchschnitt, mit 119 Rthlr. bezahlt wurde.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 11. März 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	11	3	2	5	—
Roggen	1	9	—	1	3	5
große Gerste . . .	1	2	6	—	28	9
kleine	1	1	9	—	25	—
Hafer	—	26	6	—	20	—
Erbsen	1	20	—	1	17	6
Zu Wasser:						
Weizen	2	2	6	2	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine	—	20	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh .	6	25	—	5	15	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	27	6

Börse von Berlin.

Den 12. März 1830.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101¾	101¼
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	106	105¼
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	106	105¼
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	101¼	100⅞
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	101¼	100⅞
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103	—
Königsberger dito	4	100	—
Elbinger dito	4½	102⅞	102⅜
Danz. dito v. in T.	—	39⅞	—
Westpreussische Pfandbriefe A. .	4	—	102
dito dito B. .	4	102¼	101¾
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	102¼
Ostpreussische dit . .	4	—	102
Pommersche dito . .	4	106⅜	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	106½	—
Schlesische dito . .	4	—	106¾
Pommersche Domainen dito . .	5	—	107¼
Märkische dito . .	5	—	107¼
Ostpreussische dito . .	5	—	107½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	76	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77¼	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	20¼	19¾
Friedrichsd'or	—	13⅞	13⅜
Posen den 16. März 1830.			
Posener Stadt-Obligationen . . .	4	100½	100¼

Getreide-Marktpreise von Posen, den 15. März 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			bis		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	15	—	1	17	—
Roggen	—	26	—	—	27	6
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	14	—	—	15	—
Buchweizen . . .	—	18	—	—	19	—
Erbsen	—	25	—	—	26	—
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	10	—	4	12	6
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß. . .	1	15	—	1	17	6